Schluß bildet ein Glossar der lateinischen Termini zur Edition. – Der kritisch edierte Traktat dient nicht nur als eine Quelle zur Philosophiegeschichte der Spät-MA, sondern auch zur Geschichte der Universitäten Prag und Krakau um 1400, zu den Beziehungen der beiden Universitäten untereinander sowie zu anderen europäischen intellektuellen Zentren, zu Inhalt und Form des Unterrichts und der Disputationen an den Artistenfakultäten sowie zur Wirkungsgeschichte logischer Texte in der Unterrichtspraxis im 14./15. Jh. in Prag und Krakau.
Adam Fijałkowski

Heilsspiegel. *Speculum humanae salvationis*. Handschrift 2505 der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Darmstadt 2006, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 18 S., [70] Bl., zahlreiche Abb., ISBN 3-534-19126-0, EUR 69,90 (im Schubert). – Das um 1300 wohl in Italien entstandene *Speculum humanae salvationis* ist lateinisch wie in einer deutschen Übersetzung rasch und intensiv rezipiert worden. Wir finden es in zahlreichen illuminierten Hss. und vor allem in der um 1360 entstandenen Darmstädter Hs. 2505 und einigen weiteren Hss., wo als besonders auffälliges Rezeptionszeugnis die mit Deutschordensschilden gezielte *turris Davidis* abgebildet wurde, die Zitadelle am Jerusalemer Jaffator, die Friedrich II. dem Orden übereignete. Im Faksimile war bisher der Codex 243 des Benediktinerstiftes Kremsmünster zugänglich, dessen mittelhochdeutsche Übersetzung 1995 von Manuela Niesner herausgegeben wurde. Der mit dem lateinischen Text versehene Darmstädter Codex war nur durch ein schmales Auswahlbändchen in der Reihe der „bibliophilen Taschenbücher“ zugänglich. Mit der neuen Faksimileausgabe kann die Hs. endlich auch als Textzeuge rezipiert werden. Im Literaturverzeichnis der sachkundigen Einleitung von Margit KRENN fehlt jeder Hinweis auf die für den lateinischen Text maßgebliche vierbändige Edition von Jean Mielot (1907–1909). Das Projekt sollte dennoch Schule machen!
A. M.-R.

Ute MAUCH, Das unter dem Namen Alexander Hispanus bekannte medizinische Kompendium im Codex 8.769 der Biblioteca nacional in Madrid: Überlegungen zur Datierung und dem Entstehungsgebiet, *Codices manuscripti* 56/57 (2006) S. 3–8, schlägt aufgrund sprachlicher Merkmale eines in der Hs. (14. Jh.) enthaltenen deutschen Texts über die „Verbotenen Tage“ ihre Herkunft aus Bayern vor.
Herwig Weigl

Michael EMBACH, Trierer Zauber- und Segenssprüche des Mittelalters, *Kurtrierisches Jb.* 44 (2004) S. 29–76, gibt vierzehn Sprüche mit Übersetzung, Interpretation und Foto der Hs. wieder. Hauptträger der Überlieferung ist mit acht Sprüchen die Hs. Trier, Stadtbibl. 40/1018 aus dem 10./11. Jh., deren Kern verschiedene Glossare bilden. Hinzuweisen ist auf zwei Waffensegen, die in der Hs. 1050/1261 (14./15. Jh.) fol. 46vb eingetragen sind: der eine in Latein, der andere auf Deutsch. Obwohl nicht zu den Zauber- und Segenssprüchen gehörend, ist auch das Ordal der aus St. Matthias in Trier stammenden Hs. 1917/1514 (12./13. Jh.) aufgenommen, das in MGH *Formulae* S. 628f. (Nr. 25) gedruckt ist.
E.-D. H.